Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 258. Sonnabend den 2. November 1895. XIII. Jahrg.

Taschen zu!

Das Barometer der Börsen zeigt gegenwärtig auf Sturm. Der Schwindel, der seit einiger Zeit mit den Aktien der Goldminengesellschaften betrieben wird, hat nachgerade einen Umfang angenommen, daß der Warnruf: „Taschen zu!" nicht eindringlich genug an das Publikum gerichtet werden kann. Die Goldfunde in Transvaal haben zwar ihren Entdeckern viele Millionen eingebracht, aber die zahllosen Gründungen, die später ins Leben gerufen sind, um angeblich werthvollen Grundbesitz auszubeuten, trugen gleich von vornherein den Keim des Zusammenbruchs mehr oder weniger in sich.

Der Talmiglanz der Goldaktien hat leider auch bei uns einer Anzahl Leuten den Kopf unruhig gemacht und zum Erwerbe solcher Schwindelpapiere angereizt. Durch künstliche Manipulationen sind die Kurse der Aktien in die Höhe getrieben, und zwar so gewaltig, daß jeder, der nicht gerade von dem Taumel ergriffen war, sich sagen mußte, daß ein Zusammenbruch nur eine Frage der Zeit sein könnte. Ein kleines Vorspiel haben wir bereits in der ersten Oktoberwoche gehabt, wo die Papiere einiger Minengesellschaften um nicht weniger als 450 Millionen Mark (!) im Werthe sanken. Den Schaden haben natürlich meistens kleine Kapitalisten davongetragen, die großen Spekulanten hatten wohlweislich ihre Aktien verkauft, als die Kurse hoch standen; der Gewinn ist also in ihre Tasche geflossen.

Inzwischen waren die Kurse der Minenaktien mal wieder in die Höhe getrieben, um das Publikum anzulocken, aber neuerdings ist wieder ein gewaltiger Krach eingetreten, bei dem ganz enorme Summen verloren wurden. Noch größer wäre der Verlust geworden, wenn nicht reiche Börsianer sogenannte „Reportbanken" gegründet hätten, um dem Kurssturze der Minenaktien einen Damm entgegenzusetzen. Wollte nun jemand glauben, daß diese Gründung zu dem Zwecke geschehen sei, den Kapitalisten ihr Geld zu erhalten, so würde er irren. Die Reportbanken sollen vielmehr dafür Sorge tragen, daß der Schwindel in Goldminenaktien mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt wird. Die durch den bisherigen Sturz der Minenaktien geschädigten Kapitalisten sollen wieder aufgerichtet, neue Käufer sollen herangelockt werden.

Selbst der „Voss. Ztg.", die doch gewiß über den Vorwurf erhaben ist, der Börse etwas am Zeuge flicken zu wollen, wird der Schwindel mit den Goldminenaktien etwas zu stark. Sie nennt diese Aktien „Papiere, denen meistens kein reeller Fonds zur Grundlage diente". Dann heißt es weiter: „Sie enthielten gewöhnlich nur Versprechen auf Antheile an zukünftigen Goldfunden; sie schwebten in der Luft, Phantasiegebilde der modernen Goldgräber, die nie eine Goldmine oder ein Stück Rauhgold gesehen haben, sondern lediglich mit Geld Gold kaufen wollen. Man beachtete bei diesen Käufen nicht, daß jede Vorausberechnung über die zu gewinnende Erzmenge einer Mine oder über deren Goldwerth auf einfacheren Grundlagen beruhte; daß der größere Theil des geförderten Goldes durch die Produktionskosten, die in Transvaal bis zu 70 Prozent gehen, aufgezehrt wird; daß der Goldgehalt der Erzgänge sich erst nach längerer Betriebszeit feststellen läßt; daß der erste Kapitalaufwand durchaus nicht maßgebend bleibt, sondern daß zumeist neue Mittel durch neue Aktienausgaben zur weitern Abschließung der Minen nöthig sind; daß endlich das Eintreten gewisser Zufälle oder Umstände den ganzen Handel in Goldminen stören und unterbinden kann."

Die kleinen Kapitalisten können sich aus dieser Auslassung der „Voss. Ztg." ihr Urtheil bilden. So viel steht fest, ein völliger Zusammenbruch der Goldminenaktien ist unausbleiblich trotz aller künstlichen Hemmmittel. Tritt er aber ein, dann sind es die Großen, die keinen Schaden nehmen, während die Kleinen alles verlieren.

Politische Tagesschau.

Der „Post" zufolge unternimmt der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein in der nächsten Woche eine Informationsreise in die Provinz Hannover. Der Minister habe die Reisen durch den Osten der Monarchie unternommen, um vor allem sich ein eigenes Urtheil darüber zu bilden, wo eingesetzt werden kann und muß, um einen Ausgleich zwischen den Interessen der Landwirthe östlich und westlich der Elbe herbeizuführen.

Im nächstjährigen Marineetat wird zunächst eine größere Forderung als erste Rate für die Torpedobootsflottille gefordert werden; es wird die Anschaffung von acht weiteren Torpedobooten bezweckt.

Bei der Etatsberathung in der bayerischen Kammer der Abgeordneten griffen verschiedene Redner die auswärtige Politik des Reiches wegen der Stellung zu Rußland an. Minister von Krailsheim erwiderte: „Ueber die Führung der auswärtigen Politik ist man in Deutschland beruhigt, da sie in den Händen eines der erfahrensten Staatsmänner liegt. Rußland ist ein so bedeutender Faktor, daß bei wichtigen Fragen zu überlegen ist, welche Stellung Rußland einnehmen wird."

Die Zeugenaussage des Oberhofmeisters Freiherrn von Mirbach im Majestätsbeleidigungsprozeß Dierl und Genossen veranlaßt die „Deutsche Tageszeitg.", das Organ des Bundes der Landwirthe, zu folgenden Ausführungen: „Also ein Oberhofmeister geht zu dem jüdischen Häuptling jener „Rotte von Menschen", um ihm nicht den Schein einer Zurücksetzung zu erwecken. Nicht einmal den Schein! Uns fehlen beinahe die Worte für die Kennzeichnung dieses Verfahrens. Der Herr Oberhofmeister ist nicht zu Herrn Singer gegangen, etwa um ihn zu bekehren, — weit entfernt —, er hat ihn nur bitten wollen um eine sachliche Behandlung der Kirchenbauangelegenheit, um Schonung des Andenkens des Kaisers Wilhelm. — Wir können nicht anders, wir müssen sagen, daß es uns das Herz empört, daß ein Oberhofmeister bei einem jüdischen Sozialdemokraten-Häuptling um die Schonung des Andenkens unseres glorreichen Heldenkaisers bitten geht. — Das ist also die Methode, in der hohe Hofbeamte den Kampf gegen den Umsturz führen helfen. — Wie mag wohl der jüdische Sozialdemokrat heimlich triumphirt haben, daß ein Oberhofmeister zu ihm kommt, wie mag er vor den „Genossen" mit geheimnißvollem Augenblinzeln renommirt haben: „Sie müssen uns kommen." — Freilich ein Oberhofmeister ist kein politischer Beamter. Aber von einem so hohen Hofbeamten sollte man doch so viel Einsicht voraussetzen können, daß er derartige einfache Folgen seiner Handlungsweise überblicken könne. Konnte er das nicht, so dürfte es sich für die Zukunft doch empfehlen, daß derartigen unpolitischen hohen Beamten zur Pflicht gemacht werde, daß sie sich bei den politischen Beamten über ihren möglichen Verkehr mit politischen Persönlichkeiten vorher Raths erholen!" — Aehnlich äußern sich die konservativen „Dresdener Nachrichten".

Der „Frankf. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet, daß der Zar die Krönung in Moskau auf den 18./30. Mai festgesetzt hat. Der Termin soll unter keinen Umständen eine Aenderung erfahren, selbst dann nicht, wenn während dieser Zeit der Großfürstthronfolger sterben sollte. Der letzte heftige Blutsturz hat die Kräfte des Leidenden so gebrochen, daß die Aerzte der Ansicht sind, es werde nicht gelingen, das Leben des Großfürsten länger als bis zum Frühjahr zu erhalten.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Regierungskreise halten die Behauptung entschieden aufrecht, daß bei allen jüngst vorgekommenen Metzeleien in Kleinasien die Armenier der angreifende Theil gewesen seien und daß es den Truppen in Erzinghian, Bitlis, Musch, Charput, Baiburt und anderen Orten gelungen sei, die Unruhen zu unterdrücken. Die Zahl der Opfer scheine allerdings eine beträchtliche zu sein. — Durch die Einberufung der Reservisten und Redifs ist die militärische Besetzung Kleinasiens nahezu verdoppelt, so daß dieselbe nunmehr auch größeren Aufständen gewachsen sein dürfte.

Der „Köln. Ztg." wird aus Tanger gemeldet, am 19. und 20. Oktober hätten vier Soldaten in Casablanca am hellen Tage bei Deutschen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung verübt. Der englische Konsul habe bereits interpellirt.

Wie aus Tientsin gemeldet wird, sind die Verhandlungen wegen Ertheilung einer sogenannten Kronkonzession an Deutschland für China durch Unterzeichnung des Vertrages abgeschlossen worden.

Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" ziehen die Japaner ihre Truppen von Liatong zurück. — Landscheu,

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Thun Sie das, es wird Sie nicht gereuen! Sie haben noch den ganzen Nachmittag für sich zu einem Rundgang durch die Stadt." Sie besann sich plötzlich, dann fuhr sie mit Lebhaftigkeit fort: „Ah, warten Sie, mir fällt da eine herrliche Idee ein; die Stadt können Sie ja auch später noch besehen. Aber ehe der rauhe Winter kommt, müssen Sie noch die Umgegend besuchen. Sie werden sonst kaum noch Gelegenheit dazu finden. Ich sehne mich ebenfalls noch hinaus, bevor die strenge Jahreszeit uns innerhalb der Festungswälle eingesperrt hält. Ich will Mama bitten, mit mir nach Oliva zu fahren. Wollen Sie uns begleiten, Herr Sormann?"

„Ich werde glücklich sein, Sie zur Führerin zu haben, mein Fräulein."

„Gut denn, in einer Stunde wird uns der Wagen abholen. Ich erwarte Sie oben bei uns. Bis dahin — adieu!"

Bei diesen Worten reichte sie ihm mit der ihr eigenen reizenden Unbefangenheit die kleine Rechte, die er rasch an die Lippen führte. Als sie seinen warmen Kuß auf den Fingerspitzen fühlte, zog sie ihre Hand schnell zurück. Ihr Blick traf ihn wie strafend, so daß er den seinen zu Boden senkte, als habe er eine Ungeschicklichkeit begangen. Dies bewog sie aber sofort wieder zu einem munteren Auflachen.

„Adieu, mein edler Herr Bayard, Ritter ohne Furcht und Tadel!" rief sie heiter und eilte an ihm vorbei die Treppe hinab.

Wie gestern auf dem Bahnhofe, stand er noch lange, als schon der letzte Schimmer ihres Kleides verschwunden war.

Dann ging er langsam nach seiner Stube hinauf. — Als Sormann eine Stunde später den Salon betrat, kam ihm Olga entgegen.

„Pünktlich, wie es dem Ritter geziemt!" Er begrüßte sie und Frau Ertl, die matt und abgespannt in ihrem Fauteuil saß und nur schwach lächelnd mit dem Kopfe nickte.

Sormann war etwas verlegen. Er hatte Mühe, sein Erstaunen über die Ungezwungenheit der Tochter seines Chefs zu verbergen. Dieses Benehmen einer emanzipirten Amerikanerin, das die junge Dame zur Schau trug, verursachte ihm ein gewisses Unbehagen, obwohl es andererseits ihn wieder lebhaft anregte.

Olga sprang auf. Lächelnd reichte sie ihm ihre Mantille, die er ihr anlegen helfen mußte.

„Weißt Du, Olga," sagte jetzt Madame Ertl, während sie mit der Unterstützung der Kammerzofe in einen schweren Ueberwurf schlüpfte, „ich bliebe am liebsten zu Hause, meine Migräne ist wieder im Anzuge."

Sormann erschrak. In der Furcht, daß am Ende Frau Ertl den Vorsatz, zu Hause zu bleiben, wirklich ausführen könnte, beeilte er sich zu einer hastigen Einwendung.

„Ich denke gerade, daß der gnädigen Frau eine Fahrt in der frischen Luft sehr wohl bekäme. Der milde Oktobertag wird sicherlich einen günstigen Einfluß auf die Nerven ausüben."

„Gewiß, Mama," lachte Olga, „Du bist nur zu bequem. Oder willst Du mir vorsätzlich das erhoffte Vergnügen verderben?"

„Nein, nein, mein Kind, das sei fern von mir. Wenn es Dir Freude macht, so will ich Dir gern ein Opfer bringen. Ach, ich bin es ja schon so gewohnt, mich für alle Welt zu opfern! Darin erblicke ich meine Bestimmung."

Der schwere Seufzer, der die ganze Größe ihrer Opferwilligkeit ausdrücken sollte, vermochte keineswegs die Heiterkeit Olga's zu beeinträchtigen.

„Beruhige Dich, Mama, wir wollen Dich schonen. Der Wagen soll so langsam fahren, wie Du es nur wünschen magst. Aber jetzt wird's Zeit, sonst überrascht uns die Dämmerstunde hier im Zimmer. Kommen Sie, Herr Sormann, wir gehen voraus!" Sie nahm seinen Arm und ließ sich von ihm die Treppe hinabführen. Langsam und bedächtig folgte Madame Ertl nach.

Auf der Straße wartete bereits der offene, viersitzige Landauer. Sormann half den beiden Damen beim Einsteigen, schwang sich dann auf den Rücksitz, und langsam, wie es sich die Hausfrau vorher noch ausdrücklich ausbedungen hatte, rollte der Wagen dahin. Als sie über den Kohlenmarkt fuhren, zeigte Fräulein Ertl ihrem Gast das Stadttheater, wodurch Veranlassung gegeben war, über Theater zu sprechen. Als Sormann erwiderte, daß er ihre Leidenschaft für die Bühne sehr wohl begreife und selbst im Theaterbesuch großen Genuß fände, zeigte sie sich sehr erfreut.

„Ach, das ist prächtig!" rief sie, „da werden Sie wohl den Winter über öfter Gelegenheit nehmen, das Stadttheater zu besuchen. Ich höre so gerne über Stücke und Darsteller urtheilen; da können wir künftighin gemeinschaftlich unsere Ansichten über eine Aufführung austauschen, was ich bisher ziemlich vermissen mußte, denn Papa nimmt sich selten so viel Zeit, ins Theater zu gehen, und Mama kann die Hitze und den Lichtglanz nicht ertragen. Herr und Frau Möller aber, in deren Gesellschaft ich gewöhnlich das Theater besuche, haben kein besonderes Interesse daran. Vor Allem mag Herr Möller die modernen französischen Stücke nicht leiden."

Sormann biß sich auf die Lippen und sah nach Madame Ertl hinüber, die jedoch so tief in ihre Gedanken versunken schien, daß sie weder Auge noch Ohr für die jungen Leute hatte. Nachdem er einige der Hauptstraßen passirt, bog der Wagen nach der Promenade ab, die heute über und über mit Wagen bedeckt war. Zwischen den entlaubten Alleen wimmelte es von Spaziergängern, das ganze Offizierkorps der Garnison schien ausgerückt, um zu Fuß oder zu Pferde die Reihen der Promenirenden zu vermehren. Bald hatte man auch diese hinter sich. Da plötzlich wurde die Equipage von zwei flinken Reitern eingeholt. Es waren junge Lieutenants in der Uniform des in Danzig garnisonirenden Regiments der schwarzen Husaren.

Die Offiziere begleiteten den Wagen eine größere Strecke zum Verdruß Sormann's, welcher an der Vertraulichkeit, mit der Olga das heitere Gespräch führte, erkannte, daß die Beiden zur näheren Bekanntschaft der Familie Ertl gehörten. Obgleich er eigentlich froh war, daß er nicht in das Gespräch mit hineingezogen wurde, ärgerte es ihn doch, daß weder Olga noch deren Mutter daran dachten, ihn vorzustellen. Was ihm aber das emanzipirte Wesen der jungen Dame mit einem Male bei

die Residenz der nordchinesischen Provinz Kansu, ist von mohammedanischen Insurgenten erobert worden, welche ein unabhängiges Königreich bilden wollen. Die geheimen Gesellschaften in Zentralchina vereinigten sich mit den Mohammedanern. — Ueber Wladiwostok wird aus Söul gemeldet: Der König von Korea hat eine andere Königin gewählt und den Titel Kaiser angenommen.

Ein Bericht des Marschalls Campos stellt die Lage in Kuba sehr ungünstig dar, da die ungewöhnlich lange Regenzeit alle Operationen verhindert. In Madrid macht man sich allmählich mit dem Gedanken des Verlustes Kubas vertraut.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1895.

— Nachdem der Kaiser gestern der Erinnerungsfeier an den Tag von Le Bourget berm Garde-Schützen-Bataillon in Groß-Lichterfelde beigewohnt, kehrte er abends nach Berlin zurück und fuhr beim Reichskanzler vor, von dem er einen längeren Vortrag entgegennahm. Auch Prinz Friedrich August von Sachsen nahm an der Feier theil. Mit den Garde-Schützen feierten die Garde-Pioniere den Gedenktag.

— Der König von Portugal wird morgen Abend um 6¼ Uhr mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation eintreffen, daselbst von dem Kaiser unter Enthaltung aller militärischen Ehrenbezeugungen empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet.

— Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 12. September 1895 Gnadenbeweise für Sanitätsoffiziere eintreten lassen und bei dieser Gelegenheit ausgesprochen, in wie hohem Grade die Leistungen des Sanitätskorps in dem Feldzuge von 1870/71 befriedigt haben.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute Mittag den Besuch des Prinzen Friedrich August von Sachsen, welcher zur Frühstückstafel im Neuen Palais verblieb.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wird der vortragende Rath im Kultusministerium, Moltke, an Stelle des ausscheidenden Geh. Raths Jordan zum Direktor der Nationalgalerie ernannt werden.

— Zur Unterstützung der Ansprüche des Grafen zu Lippe-Biesterfeld in der Lippe'schen Thronfolgefrage führt die „Lipp. Landesztg." folgenden Ausspruch des Fürsten Bismarck an: „Nach meiner staatsrechtlichen Ueberzeugung halte ich die Erbansprüche Sr. Erlaucht des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld für wohlbegründet und würde auch aus politischen, nicht nur aus rechtlichen Gründen für dieselbe eintreten, wenn ich noch im Amte wäre!" Die „Lipp. Landesztg." betont, daß diese Worte des Fürsten Bismarck verbürgt und jeder Zeit zu beweisen sind.

— Der Gesammtausschuß für die schleswig-hollsteinische Bismarckhuldigung hat beschlossen, von den 2200 Mark Ueberschuß 1000 Mark für einen Bismarckthurm auf dem Knivsberg, nahe der dänischen Grenze, zu verwenden.

— Hofprediger a. D. Stöcker begeht am 10. Dezember seinen 60. Geburtstag.

— Aus Düsseldorf wird dem „Volk" geschrieben: Der Vorstand der deutschkonservativen Partei der Rheinlande beschloß heute in Anwesenheit einer großen Anzahl von Mitgliedern einstimmig ein Vertrauensvotum für Stöcker.

— Der neue Rektor der Berliner Universität, Professor Adolf Wagner, genehmigte im Gegensatz zu dem vorjährigen Rektor Pfleiderer die Bildung des sozialwissenschaftlichen Studenten-Vereins.

— Der Bundesrath nahm den Antrag betr. die Feststellung der Ruhegehälter der Reichsbeamten an.

— In seiner Nachmittagssitzung vom Dienstag erledigte der Kolonialrath den Etat für Südwestafrika. Hierbei fand eine eingehende Erörterung über die Auswanderungsfrage, sowie eine Besprechung über die Frage der Gründung von Strafkolonien statt. Am Mittwoch Vormittag wurden Ausschußsitzungen abgehalten. Es tagten die Ausschüsse für die Regelung der Sklavenfrage, sowie der Landfrage in den Schutzgebieten. Vor der Plenarsitzung nahm der Kolonialrath Kenntniß von dem Stande der Vorarbeiten für die im nächsten Jahre stattfindende Kolonialausstellung. Die Nachmittagssitzung wurde durch die Berathungen über die Ordnung der Landverhältnisse in Ost-Afrika ausgefüllt.

— Im Sanitätswesen der Armee wird, wie die „Militär-Politische Korrespondenz" erfährt, insofern eine Aenderung geplant, als die Absicht besteht, ebenso wie besondere Korps-, auch besondere Divisionsärzte zu bestellen.

— Im Reichsjustizamt haben sich der „Post" zufolge die gesetzgeberischen Arbeiten derartig gehäuft, daß im nächsten Etat eine Forderung für einen siebenten vortragenden Rath erscheinen wird.

— Das Reichsmarineamt hat mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikalinie einen Vertrag zur Stellung von Hilfskreuzern im Kriegsfalle abgeschlossen.

— Wie die „Post" hört, wird bereits in den nächsten Tagen die Eisenbahndirektion Berlin zur Beseitigung des Wagenmangels die Lieferung neuer Güterwagen ausschreiben.

— Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe wird am 4. November behufs weiterer Berathung über Maßnahmen zur Gesundung des Getreidehandels und zur Hebung der Getreidepreise zu zweitägiger Versammlung hier zusammentreten.

— Die vereinigten Innungen zu Berlin beabsichtigen, in nächster Zeit eine große Handwerkerversammlung zu berufen, um darin von neuem der Regierung und den handwerkerfreundlichen Parteien vor Augen zu führen, daß man auf den Befähigungsnachweis nie und nimmermehr verzichte, vielmehr die Festlegung einer Frist verlange, in welcher der Befähigungsnachweis gesetzlich eingeführt werden müsse.

Kiel, 31. Oktober. Der Kaiser hat für das Flensburger Stadttheater eine Jahressubvention von 3000 Mark bewilligt.

Kiel, 31. Oktober. Prinz und Prinzessin Heinrich veröffentlichen eine Kundgebung, in welcher sie allen denen herzlich danken, die durch opferwillige Unterstützung mit Rath und That zur Verwirklichung des Seemannshauses beigetragen haben.

Diedenhofen, 31. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Karl Neumann ist heute Nacht gestorben.

Ausland.

Lemberg, 31. Oktober. Sämmtliche Seminaristen, die in dem bekannten Omladina-Prozeß verurtheilt wurden, sind laut Verfügung des Unterrichtsministers aus sämmtlichen Schulen Oesterreichs ausgewiesen.

Rom, 31. Oktober. Wegen eines Artikels über den italienischen Kronprinzen ist das vaticanische Blatte „Voce della Verita" konfiszirt worden. Der Direktor des Blattes ist wegen Beleidigung der königlichen Familie vor Gericht gestellt worden.

Christiania, 30. Oktober. Die mit der Begebung der vom Kriegsministerium ausgeschriebenen drei Torpedoboote betraute Kommission hat heute das Angebot von Schichau-Elbing angenommen, welcher das Mindestgebot von 187 000 Kronen pro Torpedoboot bei einer Lieferungszeit von zehn Monaten gemacht hatte.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 30. Oktober. (Stadtverordnetenwahlen.) Mit Ablauf dieses Jahres scheiden aus der Stadtverordnetenversammlung folgende Herren aus: erste Abtheilung Kaufmann M. Jakobsohn und Kaufmann Hollatz; zweite Abtheilung Kaufmann R. Heinrich und Apotheker Wenzlawski; dritte Abtheilung Kupferschmied Hänsel und Kaufmann Grodzki. Die Ergänzungswahlen finden am 21. November statt.

Culm, 30. Oktober. (Verschiedenes.) Für die Hinterbliebenen der Mitglieder des hiesigen Kriegervereins bestand bisher eine Unterstützungs- und Begräbnißkasse, aus der nach vorhandenem Bedürfniß Beihilfen gewährt wurden. Diese Kasse, die einen Fonds von 500 Mk. hat, soll nunmehr in eine Sterbekasse umgewandelt werden. Es sollen die Hinterbliebenen verstorbener Kameraden in den ersten fünf Jahren des Bestehens der Kasse 50 Mk. und in jedem weiteren Jahre ein Mehr von 5 Mk. bis zum Höchstbetrage von 80 Mk. als einmalige Begräbnißbeihilfe erhalten. Die vom Vorstande entworfenen Statuten sind der königl. Regierung zur Bestätigung eingereicht worden. — Heute beging der pensionirte Lehrer Nawrotzki aus Graudenz, früher in Rosenhain im Kreise Strasburg wohnhaft, in Oberausmaaß in der Behausung seines Sohnes, im Kreise seiner neun Kinder, der Enkel, Verwandten und Freunde mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Pfarrer Haß segnete das Jubelpaar ein. Dasselbe erfreut sich noch seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. — Die neue Dampfmahlmühle „Marienmühle" des Herrn A. Meseck in Kl. Neuguth ist jetzt wieder in Betrieb gesetzt. — In Zegartowitz wurden am 28. d. M. in vier Treiben 138 Hasen und vier Hühner erlegt.

Löbau, 30. Oktober. (Diebstahl.) Mit unglaublicher Frechheit haben in der vergangenen Nacht Diebe aus dem Stalle des Gerichtsgebäudes vier dem Amtsrichter G. gehörige Gänse gestohlen.

):(**Krojanke**, 31. Oktober. (Mehrere Diebstähle) sind wieder auf dem gestrigen Krammarkte verübt worden. Als der Thäterschaft verdächtig wurden zwei Männer und eine Frau verhaftet, die sich schon auf dem Jahrmarkt in Mrotschen bemerkbar gemacht haben. Die Verhafteten können sich nicht legitimiren und geben an, in Mlawa wohnhaft zu sein.

Marienwerder, 31. Oktober. (Unglücksfall.) In der hiesigen Zuckerfabrik ist heute früh der 51jährige verheirathete Arbeiter Rutkowski aus Marienfelde beim Schmieren der Maschine rücklings von der Leiter auf den Asphaltboden gestürzt und hat sich dabei so verletzt, daß er kurz darauf verstarb.

Danzig, 30. Oktober. (Bund der Landwirthe.) Unter dem Vorsitze des Herrn Doerksen-Wossitz fand heute Nachmittag hier eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. In derselben erstattete Herr Abg. Meyer-Rottmannsdorf einen Bericht über seine Thätigkeit im Parlamente. Er habe für den russischen Handelsvertrag gestimmt, weil infolge des großen Fehlers der Regierung durch den österreichischen Handelsvertrag ein Loch in die Schutzzölle gerissen sei. Er habe sich als Vertreter des Danziger Landkreises in einer schwierigen Lage befunden, weil die Aufhebung des Identitäts-Nachweises mit der Annahme des Handelsvertrages verknüpft gewesen sei. Durch die Aufhebung erlange erst das hiesige Getreide den vollen Zollschutz. Wenn der russische Handelsvertrag abgelehnt und die Aufhebung des Identitäts-Nachweises nicht erfolgt wäre, würde der Preis des Getreides um 14—15 Mark geringer sein wie heute. Der Redner ging nun auf die „großen" und „kleinen" Mittel zur Hebung der Landwirthschaft ein. Die Goldwährung sei der größte Feind unserer wirthschaftlichen Entwickelung. Diese Einsicht mache sich jetzt auch bei den Industriellen mehr und mehr geltend. Der Antrag Kanitz sei bei der gedrückten Lage der Landwirthschaft zu erstreben und er hoffe, daß der Antrag zur Annahme gelange. Es würden sich Wege finden, um den Antrag zu realisiren, ohne einen Vertragsbruch zu begehen. Was die kleinen Mittel anbetrifft, so wünsche er vor allem eine Herabsetzung der Zinssätze: für erste Hypotheken 3 Prozent, für zweite 3½ bis 4 Prozent. Weiter werde er für die Umwandlung der 4- und 4½prozentigen Werthpapiere in 3 prozentige eintreten. Für die Anregung, Kornsilos zu errichten, könne man Herrn von Graß dankbar sein, er stehe der Sache jedoch skeptisch gegenüber und glaube nicht, daß derartige Anlagen der Landwirthschaft viel helfen würden. Allerdings würde sich der Antrag Kanitz viel leichter durchführen lassen, wenn über das Land ein Netz von Silos sich ausbreite. Durch die sozialpolitische Gesetzgebung sei die Produktion in Deutschland schwer belastet worden. Die Kosten müßten durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Bund der Landwirthe.

Danzig, 31. Oktober. (Der westpreußische Fischereiverein) hält am 11. November im Landeshause eine Vorstandssitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Begründung eines Seemannsheims in Hela.

Aus der Provinz, 31. Oktober. (Weitere Wahlkreisversammlungen des Bundes der Landwirthe) finden statt: in Dirschau am 4. November, nachmittags 5 Uhr, für die Kreise Dirschau, Pr. Stargard und Berent, in Neustadt am 5. November, nachmittags 2½ Uhr, für die Kreise Neustadt, Putzig und Karthaus, in Konitz am 6. November, nachmittags 3 Uhr, für die Kreise Konitz, Tuchel, Schlochau und Flatow, in Dt. Krone am 7. November, nachmittags 3 Uhr, für die Kreise Dt. Krone und Flatow. Herr Aschendorff-Berlin wird in Dirschau und Konitz „über die Börsen-Reform", in Neustadt „über die Währungsfrage", in Dt. Krone „über die Verstaatlichung der Getreide-Einfuhr" Vorträge halten.

Saalfeld i. Ostpr., 30. Oktober. (Ein Opfer des Alkohols) ist der Arbeiter Jabs aus Gerswalde geworden. Am Sonntag nachmittag ging er in das Gasthaus und sprach tüchtig der Schnapsflasche zu. Als er aufstand, um nach Hause zu gehen, fiel er wieder auf seinen Sitz zurück. Die anderen Männer, die der Meinung waren, er sei eingeschlafen, wollten ihn nach einer Weile wieder aufwecken, wurden aber gewahr, daß sie es mit einer Leiche zu thun hatten.

Insterburg, 30. Oktober. (Vakante Beigeordnetenstelle.) Die Stadtverordnetenversammlung besprach gestern die Ausschreibung der zu besetzenden Beigeordnetenstelle. Die Stelle soll mit einem Herrn besetzt werden, der die Befähigung zum Richteramte oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzt oder sich im Kommunaldienst bereits bewährt hat. Die Annahme von Nebenämtern, die mit einem Einkommen verbunden sind, ist von der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung abhängig. Das Gehalt beginnt mit jährlich 3600 Mk., steigt von drei zu drei Jahren dreimal um je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4500 Mark.

Tilsit, 28. Oktober. (Straßenbahn.) In einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Bürgerschaft, der auch mehrere Straßenbahn-Baugesellschaften beiwohnten, wurde der Bau einer Straßenbahn endgiltig beschlossen. Darüber, ob die Bahn mit Gas oder Elektrizität betrieben wird, wird sich das Komitee noch schlüssig machen und den Plan dann der Bürgerversammlung zur Annahme vorlegen.

Schulitz, 30. Oktober. (Der hiesige Turnverein) hält im E. Krüger'schen Saale Sonntag den 3. November ein Herbstvergnügen, verbunden mit Schauturnen, ab, für das Bromberger und Thorner Turner ihre Mitwirkung zugesagt haben. Es finden theatralische und humoristische Vorträge statt. Den Schluß bildet ein Tänzchen.

Gnesen, 31. Oktober. (Von einem Bären schwer verwundet) wurde, wie die „Gnes. Ztg." berichtet, gestern nachmittag der Tischler Piasecki von hier. Vor einigen Tagen ist nämlich ein sogenannter Bärenführer wieder hier eingetroffen, welcher sich mit seiner Frau im Rydlewski'schen Gasthause in der Hornstraße einlogirte; der Bär wurde im Pferdestall untergebracht. Gestern nachmittag begab sich nun der Tischler Piasecki in den Stall, um sich mit „Freund Petz" zu amüsiren. Plötzlich erschallten aus dem Stalle laute Hilferufe. Nichts Gutes ahnend, stürzte auch sofort die Frau des zur Zeit abwesenden Bärenführers, sowie ein Bewohner des Hauses, der Kupferschmied H., in den Stall und machten

---

weitem weniger reizend erscheinen ließ, das war die Erkenntniß, daß Olga die beiden Lieutenants ebenso ungenirt behandelte wie ihn.

Als die Offiziere sich verabschiedeten, fühlte sich Heinrich etwas erleichtert. Olga wandte sich nun wieder an ihn mit der Frage, wie er die Gegend finde.

Heinrich erwiderte mit einer leeren Phrase.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Sensationsprozeß

wird seit Montag vor den Geschworenen in Bourges im französischen Departement Cher verhandelt. Der 46jährige Marquis Baptist de Nayve wird auf Grund der Anzeige der eigenen Gattin beschuldigt, am 10. November 1885 seinen Stiefsohn Hippolyt Menaldo auf der Straße zwischen Sorrent und Castellamare über einen Felsen hinabgestürzt zu haben, um sich des unehelichen Kindes seiner Gattin zu entledigen. Marquis Nayve war ein armer Finanzbeamter und hatte nichts als seinen Marquistitel. Durch einen Heirathsvermittler lernte er seine heutige Frau kennen, die Tochter eines reichen Grundbesitzers in der Nähe von Bourges. Er wußte, daß seine Frau als Mädchen Beziehungen zu einem Gärtner unterhalten hatte und daß aus denselben 1871 ein Knabe hervorgegangen war. Der Marquis brauchte aber Geld und heirathete 1875 Blanche Massé; — Fräulein Massé brauchte einen Mann, einen Aristokraten, und gab ihm dafür die 600 000 Franks Mitgift. Hätte sie nicht den Sohn gehabt, würde sie vielleicht einen reicheren Marquis erlangt haben. So begründete, wie die Anklage betont, der kleine Menaldo das Eheglück des Marquis Nayve, und diesen kleinen Knaben hat der Marquis von dem Felsen gestürzt, weil er ihm als Eindringling in sein Familienleben erschien. Das Merkwürdigste an der ganzen Sache ist aber: der Marquis Nayve ist selbst außer der Ehe geboren. Sein Vater war ein in der Marine dienender Aristokrat, seine Mutter eine Handschuhmacherin aus Grenoble. Der kleine Baptist Nayve kam unter denselben Umständen zur Welt wie der kleine Menaldo, nur daß Nayve durch die spätere Ehe seines Vaters legitimirt wurde und dadurch den Titel eines Marquis und die Anwartschaft auf eine große Mitgift erhielt. Mit fieberhafter Spannung sieht man in Frankreich dem Verlaufe des Prozesses entgegen, welcher ein an dramatischen Momenten reiches Lebensbild erwarten läßt. Der junge Hippolyt, dem man den Namen Menaldo beigelegt hatte, war gleich nach seiner Geburt bei einer in der Umgebung von Havre wohnenden Nährmutter in Pflege gegeben worden. Dann kam er zu einer Näherin in Orleans, Fräulein Maria Chaix, wo die Familie Massé de Baudreuille ihn häufig besuchte. Er blieb unter der Obhut der Maria Chaix auch nach der Heirath de Nayve's. Am 6. September 1883 erschien dieser, der sich bis dahin nie um das Kind gekümmert hatte, zum ersten Male und ganz allein bei Maria Chaix. De Nayve hatte die Reise ohne Vorwissen seiner Frau und seiner Schwiegermutter, Madame Massé de Baudreuille, unternommen. Während dieses Besuches beging Maria Chaix die Unklugheit, de Nayve bei seinem Namen zu nennen und ihm so zu zeigen, daß sie ihn kannte. Dieser Umstand schien dem Angeklagten sehr zu mißfallen, denn sofort kündigte er der Pflegemutter Maria Chaix an, daß mit dem nächsten Monate (Oktober) Menaldo ihr entzogen werde und gab ihr eine Belohnung von dreitausend Franks, wogegen sie sich in einem Schriftstücke verpflichtete, in Zukunft niemals eine weitere Forderung weder an den jungen Mann, noch an dessen Familie zu stellen. Durch die Entfernung von Maria Chaix hoffte de Nayve nach Annahme der Anklageschrift zu verhindern, daß der Knabe je seine Familie entdecke und seinen Namen erfahre, denn das ganze Trachten des Marquis war darauf gerichtet, die Existenz des Kindes bei allen, die sich für dessen Schicksal interessirten, in Vergessenheit zu bringen.

Er brachte den Knaben, der, nachdem er einmal Andeutungen über seine Angehörigen gehört, von heißer Sehnsucht ergriffen wurde, in verschiedenen Lehranstalten unter. Nach mehrmaligen Fluchtversuchen wurde beschlossen, ihn behufs Luftwechsels und Zerstreuung reisen zu lassen, und der Marquis erbot sich, den Knaben nach Italien zu begleiten. Beide reisten Anfang 1885 ab; nach einigen Wochen erschien de Nayve allein wieder daheim und erzählte seiner Frau in scheinbarem tiefen Schmerz und ebenso tiefem Geheimniß, der Knabe sei ihm während eines Spazierganges auf der von Castellamare nach Sorrento führenden Küstenstraße aus den Augen gekommen und müsse verunglückt sein. Er habe ihn vergebens gerufen, überall gesucht, aber nicht gewagt, Anzeige zu machen, um nicht zu Enthüllungen über die Herkunft des Kindes genöthigt zu werden. Die Mutter scheint dies alles geglaubt zu haben. Bis 1890 blieb das Verhältniß der Eheleute scheinbar nicht wesentlich gestört. Dann traten Mißhelligkeiten ein. Der Marquis begab sich auf Reisen. Aus dem Munde seiner Frau hörte man jetzt mehr oder weniger deutliche Anspielungen auf ein Verbrechen, das er auf seinem Gewissen habe, und im Juni 1894, während er sich in der Schweiz befand, beschuldigte sie ihn endlich in einer ausführlichen Darlegung an die Staatsanwaltschaft geradezu der Ermordung des kleinen Hippolyt. Am 14. Juni wurde der Marquis am Bahnhofe von Saincaize verhaftet und nach vierzehnmonatlicher Untersuchungshaft erscheint er vor den Richtern. Die Beweise gegen ihn beruhen lediglich auf Anzeichen und Schlüssen. Er soll seine eigenen Kinder im Zornanfall oft so roh geschlagen haben, daß man ihm auch Schlimmeres zutrauen könne. Das Verschwinden des jungen Hippolyt habe in seinem Interesse gelegen, weil dieser im Testamente des Großvaters bedacht und beim Heranwachsen eine ihn und seine Frau bloßstellende Entdeckung nicht ausgeschlossen war. Er antwortet: Die 60 000 Franks Hippolyts konnten bei meiner Vermögenslage mich nicht verführen; ich habe stets Interesse und Sorge für das Kind bewiesen; eine Anzeige an die Neapeler Behörden wäre gleichbedeutend mit der Aufdeckung der Schande meiner Frau und meiner eigenen Käuflichkeit gewesen; meine Frau klagt mich an, weil sie nach der Scheidung lechzt und ganz unter dem Einflusse des — als Hauslehrer angestellt gewesenen — Abbé Rousselot steht, den ich wegen anmaßender Einmischung habe fortjagen müssen.

hier die schreckliche Wahrnehmung, daß Piasecki von dem Bären erfaßt worden und arg zugerichtet worden war. Die Frau sowohl, wie der Kupferschmied stürzten sofort auf das Thier los, um den Tischler aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, doch ließ die Bestie von ihrem Opfer nicht ab. Ein des Weges kommender Dragoner stürzte nun gleichfalls in den Stall, zog den Säbel aus der Scheide und bearbeitete den Bären derartig, daß es endlich gelang, den unglücklichen Menschen aus der Gewalt des wüthenden Thieres zu bringen. Mittels Tragkorbes mußte der Schwerverletzte in das Krankenhaus geschafft werden.

Meseritz, 29. Oktober. (Eine Ueberraschung) wurde dieser Tage dem Landbesitzer W., welcher den Feldzug von 1870/71 im 2. Leibhusaren-Regiment mitgemacht hat, zu Theil. Er erhielt von seinem früheren Lieutenant, der jetzt Major ist, ein freundliches Schreiben und zur Erinnerung an die Kriegszeit eine Wanduhr zum Geschenk.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. November 1895.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister Schröder ist der königl. Regierung zu Marienwerder zur aushilfsweisen Beschäftigung überwiesen worden. — Dem Regierungs- und Baurath Böttger in Danzig ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden.

Dem emeritirten Lehrer Eisenschmidt zu Petershagen im Kreise Marienburg ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Der Bürgermeister Grzywacz ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte in Dt. Eylau ernannt worden.

Die Verwaltung der vom 1. November d. J. ab neu gegründeten Oberförsterei Widno ist dem königl. Oberförster Bonse übertragen.

Dem Lokalvikar Matthäus Brill zu Christfelde ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Förstenau, im Kreise Schlochau, verliehen worden.

Der bisherige Strommeister Aue zu Graudenz ist zum königl. Strommeister ernannt worden.

Dem Seminaroberlehrer Lackner in Löbau ist das Prädikat „Königlicher Musikdirektor" beigelegt worden.

— (Kreistagswahl.) Zur Wahl eines Kreistagsabgeordneten für den V. ländlichen Wahlbezirk an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Kappis-Skompe hat der Herr Landrath einen Termin auf den 12. November cr. vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Kreisausschusses anberaumt.

— (Zur Ausführung der Bahnsteigsperre) hat die Eisenbahndirektion zu Breslau an sämmtliche Stationsvorstände und Haltestellenaufseher der mit der Bahnsteigsperre behafteten Strecken, sowie die Betriebs- und Verkehrs-Inspektionen folgende Verfügung von allgemeinem Interesse gerichtet: Es sind Beschwerden des Publikums laut geworden, welche erkennen lassen, daß die zur Ausführung der Bahnsteigsperre erlassenen Bestimmungen nicht immer richtig gehandhabt werden. Beispielsweise ist es vorgekommen, daß von Jemandem, welcher kurze Zeit nach Abnahme seiner Bahnsteigkarte zurückkehrte, um einen im Wartesaal zurückgelassenen Gegenstand zu holen, das Lösen einer neuen Bahnsteigkarte verlangt wurde; daß ferner von Jemandem, welcher die gekaufte Fahrkarte wegen Verspätung nicht benutzen konnte, der Betrag für eine Bahnsteigkarte eingezogen ist; daß endlich von Jemandem, der sich mit einer Bahnsteigkarte auf einer Seite des Bahnhofs befand und nach der anderen Seite desselben Bahnhofs gelangen wollte, welche nur unter zeitweisem Verlassen der Sperre zu erreichen war, die Lösung einer weiteren Bahnsteigkarte gefordert wurde. Eine derartige Auslegung der Bestimmungen entspricht nicht dem Sinne derselben. Die Bahnsteigsperre ist zur Sicherheit des Stations- und Zugpersonals, aus Betriebsrücksichten und im Interesse des reisenden Publikums, aber nicht zur Erzielung von Mehreinnahmen eingeführt worden. Die Bestimmungen sind daher so zu handhaben, daß der vorgedachte Zweck erreicht wird, und muß dabei vor allem eine unnütze Belästigung des Publikums möglichst vermieden, vielmehr darauf Bedacht genommen werden, die etwa eintretenden Unbequemlichkeiten und Mißstände nach Kräften zu mildern. Die Stationsvorstände wollen hierauf besonders achten und das unterstellte Personal, insbesondere die Bahnsteigschaffner entsprechend belehren. Die Betriebs- und Verkehrs-Inspektionen werden ersucht, die Ausführung vorstehender Anweisung zu überwachen und bei Gelegenheit der Dienstreisen von der richtigen und zweckentsprechenden Anwendung der Bestimmungen über die Ausführung der Bahnsteigsperre sich persönlich zu überzeugen. Jede unnöthige Belästigung des Publikums muß vermieden werden, zumal dasselbe der Bahnsteigsperre, wenigstens jetzt im Anfange, wenig geneigt ist und es wesentlich von der Handhabung dieser Einrichtung abhängen wird, die Ansicht des Publikums zu ändern und Beschwerden zu vermeiden."

— (Freimarken zu zwei Mark) führen bekanntlich die kaiserlichen Postanstalten, doch werden dieselben an das Publikum nicht abgegeben. Der Grund für dieses sonderliche Gebahren ist unbekannt. Wie nun verlautet, gedenkt die oberste Postbehörde die Regelung der Frage bereits in nächster Zeit vorzunehmen.

— (Tabakbau.) Im Jahre 1895 betrug die Zahl der Tabakpflanzer in Westpreußen 3163, Ostpreußen 33 361, Pommern 5136 und Posen 2695, die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke mit weniger als 4 Hektar Flächeninhalt 2779 bezw. 41 381, 4126 und 2700, mit mehr als ¼ Hektar 1391 bezw. 441, 4849 und 190; der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke 539,6 Hektar (gegen 482,8 im Jahre 1894), bezw. 133,6 (150,6), 1273,9 (1097,7) und 53,0 (55,6) Hektar.

— (Preußische Lotterie.) In der gestrigen Vormittags-Ziehung der preußischen Lotterie fiel ein Gewinn von 75 000 Mark auf Nr. 5603 und ein Gewinn von 30 000 Mark auf Nr. 202 774.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.) Am Mittwoch vormittag fand, wie schon kurz berichtet, im „Schützenhause" zu Danzig eine Versammlung der westpreußischen Vertrauensmänner und Freunde des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken statt, die von 80 Personen besucht war. Ueber die vertraulich geführten Verhandlungen geht der „Danz. Ztg." folgender autorisirte Bericht zu: Der Vorsitzende, Herr v. Tiedemann-Seeheim, betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Verein nach wie vor auf dem Standpunkte beharre, ein Verein zu sein zur Erhaltung und zum Schutze des Deutschthums und nicht zum Kampfe gegen das Polenthum; der Verein bekämpfe nur die Hetzer und Agitatoren, welche das polnische Volk zu seinem Schaden verführen. Er habe zwei große Aufgaben, eine nationale und eine wirthschaftliche, und solle nur das langentbehrte Gegengewicht bilden gegen die zahlreichen polnischen Vereine, durch welche das polnische Volk seit Jahrzehnten organisirt und diszipliniert sei. Die Mitgliederzahl sei bereits auf 20 000 gestiegen. Alsdann begrüßte Herr Landesökonomierath Kennemann, der 80jährige Senior des Vereins, die westpreußischen Herren im Namen des Gesammtausschusses. Herr Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Borowo überbrachte die Grüße der Provinz Posen. Herr Abg. v. Tiedemann-Bomst sprach im Namen der parlamentarischen Mitglieder, von denen sich 300 als Mitglieder des Vereins eingezeichnet hätten und als Förderer der Vereinssache in alle Theile des deutschen Reiches gegangen seien. Herr v. Thiessen sprach im Namen der Mitglieder des ganzen deutschen Reiches, welche die Hauptmacht hinter den östlichen Vorposten bildeten. Herr v. Binzer berichtete kurz über den am 10. Oktober in Posen stattgehabten Vertrauensmännertag, auf welchem 130 Vertrauensmänner anwesend und 80 Orte der Provinz Posen vertreten waren. Der Vorschlag des Vorstandes, der Provinz Westpreußen eine eigene Organisation und Leitung zu geben, führte eine längere Debatte herbei, in welcher namentlich besprochen wurde, ob sich eine Organisation auch in solchen Kreisen der Provinz empfehle, welche mit polnischer Bevölkerung nur wenig durchsetzt seien. Die Versammlung beschloß nahezu einstimmig, daß für Westpreußen ein Landesausschuß aus allen Ständen der Provinz gebildet werde, dessen Vorsitzenden die Leitung der Geschäfte übertragen werden soll. Eine eigene Geschäfts- und Zahlstelle für Westpreußen soll errichtet werden. Mit Durchführung der Organisation wurden beauftragt die Herren: Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, Rittergutsbesitzer von Bieler-Melno und Kammerherr Graf v. Alvensleben-Schönborn, welcher für den infolge hohen Alters ausgeschiedenen Bürgermeister a. D. v. Karnatzki-Neuenburg in den Vorstand des Vereins gewählt worden ist. Alsdann sprach Herr v. Binzer über einige durchaus sehr wichtige Punkte der umfangreichen Tagesordnung, wie sie den posenschen Vertrauensmännern unterbreitet worden ist, insbesondere über die Frage der Ablösung der Hypotheken, des Personalkredits, sowie den Plan der Begründung einer ostdeutschen genossenschaftlichen Handels- und Gewerbebank. Kammerherr v. Tiedemann-Kranz sprach über die Landbank, welche eine Nachbildung der polnischen Bank Ziemski sei, im übrigen aber ihre Thätigkeit nicht nur auf die Ostmarken beschränken wolle, sondern im ganzen preußischen Staate der Begründung eines gesunden deutschen Bauernstandes Rechnung tragen werde. Herr v. Tiedemann schloß die mit einem Kaiserhoch eröffnete Versammlung mit einem Hoch auf das Deutschthum in der Provinz Westpreußen.

— (Internationaler Weichsel-Fischerei-Verband.) Am 29. d. Mts. fand in Breslau unter dem Vorsitze des Fürsten Hatzfeld-Trachenberg eine Konferenz von Delegirten des russischen Fischerei-Vereins, des galizischen Fischerei-Vereins, des ungarischen Fischerei-Inspektorats, des deutschen, westpreußischen und ostpreußischen Fischerei-Vereins zur Berathung gemeinsamer Maßregeln zur Hebung der Fischerei im Weichselgebiete statt. Die Betheiligten haben sich zu einem internationalen Weichsel-Fischerei-Verband vereinigt, welcher nicht nur die Lachszucht in dem genannten Stromgebiete, deren ausgezeichnete Resultate allseitig anerkannt wurden, in erheblich größerem Umfange als bisher pflegen wird, sondern sich auch die Vermehrung der Standfische des Weichselgebiets zur Aufgabe gemacht hat.

— (Verbot des Verkaufs von Krebsweibchen.) Der Herr Regierungspräsident hat für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder bestimmt, daß das Verbot, Krebsweibchen innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder zu verkaufen, auf die Dauer von weiteren fünf Jahren erneuert wird.

— (Am heutigen Allerheiligenfeste) fanden in den hiesigen katholischen Kirchen Gottesdienste statt. Morgen ist der Gedenktag für die Verstorbenen „Allerseelen", der gleichfalls kirchlich gefeiert wird. Auf den Kirchhöfen werden die Gräber mit Blumen und Lichtern geschmückt. Die katholischen Schüler und Schülerinnen waren heute vom Schulunterricht befreit, morgen fällt der Unterricht für sie bis 10 Uhr aus.

— (Der Mozartverein) hält am nächsten Montag seine Jahres-Hauptversammlung ab.

— (Der katholische Lehrerverein) für Thorn und Umgegend hielt gestern Nachmittag im Saale des Herrn Nicolai eine Sitzung ab, welche zahlreich besucht war. Herr Schwanitz-Mocker erstattete Bericht über die im Oktober in Pr. Stargard abgehaltene 4. Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens.

— (Der Kinderbewahr-Verein) hält seinen Bazar am 13. November ab. Die drei Anstalten des Vereins sind der Unterstützung sehr bedürftig. Außer den alljährlichen Ausgaben zur Weihnachtsbescheerung sind in diesem Jahre noch die Kosten für die Anlage der Wasserleitung und Kanalisation in zwei Anstalten mit 1500 Mark zu bestreiten. Ueberdies stellt sich die Nothwendigkeit der Einrichtung einer vierten Anstalt auf der Culmer Vorstadt immer mehr heraus.

— (Symphonie-Konzert.) Das gestern Abend im großen Artushofsaale stattgefundene erste dieswinterliche Symphonie-Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke wies erfreulicherweise einen zahlreicheren Besuch auf, als ihn die Symphonie-Konzerte dieser Kapelle bisher hatten. Hoffentlich bessert sich der Besuch noch weiter, denn die künstlerischen Bestrebungen des Herrn Kapellmeisters Hiege und seiner Kapelle verdienen die vollste Unterstützung unseres musikliebenden Publikums. Das gestrige Konzert zeigte die Tüchtigkeit der Kapelle und die Umsicht und Energie ihres Dirigenten wieder in bestem Lichte. Das Programm war ein hervorragend klassisches und enthielt als Hauptnummer die in allen Sätzen gleich gehaltvolle Symphonie Nr. 8 in F-dur von Beethoven, nächst welcher desselben Komponisten herrliche Leonoren-Ouvertüre zu nennen ist. Die Aufführung dieser beiden Werke bot den Zuhörern den schönsten Genuß und stellte der Leistungsfähigkeit des gut besetzten Orchesters das beste Zeugniß aus, was durch lauten Beifall zur Anerkennung kam. Nicht minder eindrucksvoll war der Vortrag der beiden übrigen Piecen, des weihevollen, aber etwas lang gesponnenen Charfreitagszaubers aus dem „Parsival" und der großen Fantasie aus Leoncavallo's Oper „Bajazzo", die von blendender Instrumentation ist. Die Präzision und die scharfe Rythmik bei dem Vortrage der Fantasie ließ erkennen, daß Herr Kapellmeister Hiege die Führung des Orchesters ganz in seiner Hand hat.

— (Specialitäten-Gesellschaft.) Im Schützenhause tritt Sonnabend und Sonntag Abend eine aus Damen und Herren bestehende Specialitäten-Gesellschaft auf.

— (Bei der Wiederherstellung) des Weichselbollwerks unterhalb des Handelskammerschuppens werden Spundpfähle eingeschlagen, die 7 Meter lang und 0,25—0,30 Meter dick sind, während die alten nur 2,25 Meter lang und 0,13 Meter dick waren. Die mit einem schweren Rammbär arbeitende Dampframme treibt die Pfähle tiefer ein, als es der bei der ersten Bollwerksanlage benutzten Handramme möglich war. Danach versprechen die Arbeiten genügende Haltbarkeit.

— (Jahrmarkt.) Der Simon-Judäa-Jahrmarkt hat heute nach achttägiger Dauer sein Ende erreicht. Der Verkehr war trotz des günstigen Wetters ein so geringer, daß die Verkäufer schlechte Geschäfte gemacht haben. Selbst die Handwerker, wie Böttcher und Geschirrhändler, haben nur einen geringen Absatz gehabt, einen geringeren noch als sonst. Es würde im Interesse der Marktleute wie der ansässigen Gewerbetreibenden liegen, wenn man den Jahrmarkt in Zukunft auf drei Tage beschränkte. Früher dauerten die Märkte übrigens vier Wochen.

— (Zur Witterung.) Der Winter hat seine Visitenkarte abgegeben: heute, am 1. November, fiel morgens der erste Schnee. Die Flocken waren aber so spärlich, daß sie auf der feuchten Erde bald verschwanden. — Nach Falb sollen im November die Niederschläge bedeutend geringer ein wie im Oktober, obgleich Schneefälle in größerer Ausdehnung in der ersten und letzten Woche zu erwarten seien. Zu Anfang, bis zum 10., soll es kalt sein, dann wird aber die Temperatur auffallend steigen und etwa 14 Tage auf ihrem Höhepunkt bleiben. Zuletzt soll es wieder kälter werden. Außerordentliche Erscheinungen sollen nicht bemerkbar werden, trotzdem der 2. wie der 16. November als kritische Tage zweiter Ordnung gelten.

— (Blutvergiftung.) Wie uns mitgetheilt wird, ist es nicht richtig, daß die Blutvergiftung, über welche wir gestern berichteten, einen tödtlichen Ausgang genommen hat. Der Betreffende lebt noch und wird in kurzer Zeit völlig hergestellt sein. Uns war die Notiz von sonst zuverlässiger Seite zugegangen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Federfächer in der Fischerstraße und ein brauner Handschuh auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Schirm in der Amtsgerichtsschreiberei.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,17 Mtr. über Null. Der Hochwassersignalball ist gezogen. Eingetroffen ist der Dampfer „Danzig" mit Heringen, Petroleum, Salz, Pflaumen, Papier und Stärke und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, und der russische Dampfer „Gwiazda" mit einem beladenen Kahn im Schlepptau, ebendaher. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Spiritus, leeren Petroleumfässern und gemischten Gütern für die Weichselstädte nach Danzig, und „Danzig" mit Roggen, Mehl, leeren Petroleumfässern nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf wird heute gemeldet: Wasserstand bei Zawichost am Mittwoch Abend 2,11 Mtr., Donnerstag Vormittag 2.04 Mtr. Das Wasser fällt also wieder.

Ottlotschin, 30. Oktober. (Ueber eine Grenzverletzung) berichtet der „Ges." folgendes: Ein polnischer Jude wollte aus Rußland heimlich über die Grenze kommen. Er wurde jedoch von den russischen Grenzsoldaten bemerkt und von drei Russen bis 300 Meter über die Grenze in Preußen verfolgt, geschlagen und wieder über die Grenze nach Rußland gebracht. Die Sache ist dem Landrathsamt in Thorn angezeigt worden.

(:) **Aus dem Kreise Thorn.** (Lehrer-Konferenz.) Am 29. Oktober fand in Bruchnowo die Lokal-Lehrer-Konferenz des Bezirkes Kunzendorf statt. Da einige Lehrer zu einer militärischen Uebung eingezogen waren, nahmen an derselben nur elf Lehrer theil. Die Lektion wurde von dem Lehrer Etmanski mit der ersten Klasse in Gesang gehalten. In der regen Debatte wurde lobend hervorgehoben, daß Herr E. keinen Fehler habe durchgehen lassen, sondern ihn immer verbessert habe, bis er überwunden war. Als Kandidaten für die Wahlen zum Kreisvorstande der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse wurden aufgestellt: die Herren Etmanski-Kunzendorf, Gall-Skompe und Majki-Bruchnowo.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 31. Oktober. (Lustbarkeitssteuer. Gemeinderechnung.) Die Ordnung zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer für die Gemeinde Bildschön hat die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten; dieselbe tritt am 1. Dezember d. Js. in Kraft. Für eine Tanzbelustigung bis 12 Uhr nachts werden eine Mark, über 12 Uhr nachts 2 Mark, für ein Konzert 3 Mark, für Gesangs- 2c.-Vorträge 3 Mark, für ein Karoussel 1 bis 2 Mark, für eine Würfelbude oder Schießbude pro Tag 2 Mark erhoben. — Die Gemeinderechnung für die Gemeinde Rogowo pro 1894/95 ist in Einnahme auf 1383,41 Mark, in Ausgabe auf 1478,85, im Vorschuß auf 95,44 Mark festgestellt worden.

Von der russischen Grenze, 30. Oktober. (Russifizirung. Aus Warschau.) Zur schnelleren Russifizirung der Jugend in den Grenzgebieten erhalten die dortigen höheren Schulen Pensionate, die unter der Leitung der Direktoren stehen. Ein solches Internat wird jetzt auch am Lodzer Gymnasium errichtet. — Zum Bau der orthodoxen Kathedrale in Warschau sind bis jetzt 527 145 Rubel gespendet worden. Die bisherigen Baukosten betragen 108 417 Rubel. In letzter Zeit fließen die Spenden sehr spärlich.

— (Vakanzenliste.) Kontroleurstelle bei der Kreissparkasse in Mühlhausen i. Th., Gehalt 1200—1500 Mk. und 360 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Kaution 2400 Mk. Kämmereikassen-Rendantenstelle beim Magistrat in Dt. Eylau, Einkommen 2100 Mk. Kreisschreiberstelle in Putzig, Gehalt 60 Mk. monatlich. Zwei Polizeisergeantenstellen beim Magistrat in Jarotschin, Gehalt je 900 Mk., außerdem erhält der eine Inhaber Wohnung und Garten, der andere etwa 150—200 Mk. Mahngebühren. Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Marienburg, Gehalt 900—1200 Mk.

Mannigfaltiges.

(Bluttthat.) In Nauheim im Kreise Limburg hat ein Bauernbursche beim Kirchweihfest seine Geliebte und deren Mutter durch Revolverschüsse schwer verletzt und sich erschossen.

(Das größte Geschäftshaus der Welt), wie es selbst das in dieser Beziehung vorbildliche Amerika nicht aufzuweisen hat, besitzt Berlin. Das Haus ist an Stelle der 21 Häuser in der Kaiser Wilhelm-, Rosen- und Neue Friedrichstraße entstanden und hat die stattliche Front von 250 Meter. Dieser Bau besteht aus Erdgeschoß und vier Stockwerken mit je 53 hohen, breiten, zum Theil erkerartig angelegten Fenstern. 24 Fahrstühle, und zwar 8 für Personen und 16 für Lasten, mit elektrischem Betrieb sind vorhanden. Der Riesenbau, der lediglich aus Stein, Eisen und Glas besteht, umfaßt zusammen, wie der „Konf." meldet, 40 in sich abgeschlossene Abtheilungen die nur für Geschäftszwecke bestimmt sind.

(Ein kolossaler Skandal) ist, wie dem „Berl. Tagebl." aus Rom gemeldet wird, über das Patriziat von Palermo hereingebrochen. Am 8. September verstarb der Baron Letterio Sgadari, der sein ganzes Vermögen (über drei Millionen Lire) mit Uebergehung seiner beiden Brüder einem unehelichen Sohne testamentarisch hinterließ. Darauf wiesen die Brüder und Verwandten ein falsches Testament vor, das das erste umstieß und das ganze Erbe angeblich der Familie übertrug. Wegen Testamentsfälschung erging nunmehr ein Haftbefehl gegen die beiden Brüder des Todten, die Barone Sgadari, wovon der eine Provinzialrath ist, ferner gegen die Barone Polizzello und Rampolla (beide Neffen des Kardinals Rampolla), endlich gegen den Baron Gagliardo Carpinello, einem Schwager des Verstorbenen. Alle Genannten sind ins Ausland entflohen. Dagegen gelang es, den an der Fälschung betheiligten Notar, sowie drei der gekauften falschen Zeugen, die der besten Gesellschaft angehören, zu verhaften.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. November. Die „Kreuzztg." erfährt aus bester Quelle, der Reichstag werde am 3. Dezember einberufen werden. Die amtliche Bekanntmachung dürfte heute erfolgen.

Paris, 1. November. Das Kabinet ist folgendermaßen gebildet: Bourgeois Präsidium und Inneres, Ricard Justiz und Kultus, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Berthelot Unterricht, Doumer Finanzen, Guyot-Dessaigne Arbeiten, Mesureur Handel, Combes Kolonien. Das Ministerium des Auswärtigen ist noch zu besetzen.

London, 31. Oktober. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Accra vom heutigen Tage gemeldet, der englische Kommissar Steward und seine Begleitung seien heute aus Kumassi zurückgekehrt, der König Prempeh habe das englische Ultimatum verworfen und ziehe den Krieg vor, auf welchen er vorbereitet sei.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Novbr.	31. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—20	220—15
Wechsel auf Warschau kurz	219—50	219—45
Preußische 3 % Konsols	99—50	99—30
Preußische 3½ % Konsols	104—25	104—20
Preußische 4 % Konsols	105—20	105—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—30	99—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—40	68—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—25	67—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—70	100—70
Diskonto Kommandit Antheile	223—75	220—25
Oesterreichische Banknoten	169—95	169—75
Weizen gelber: November	141—75	141—75
Mai	149—	149—
loko in Newyork	70 c	69⅝
Roggen: loko	120—	120—
November	117—	117—
Dezember	119—25	119—
Mai	124—50	124—50
Hafer: November	117—50	—
Mai	120—	119—50
Rüböl: Dezember	47—20	47—
Mai	46—50	46—70
Spiritus:		
50er loko	52—70	52—80
70er loko	33—10	33—10
70er Dezember	36—70	36—70
70er Mai	37—80	36—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 31. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Br., 52,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,25 Mk. Br., 32,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 3. November 1895. (21. n. Trinitatis.)

(Reformationsfest.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den westpreußischen Hauptverein der deutschen Lutherstiftung. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte zur Bekleidung dürftiger Konfirmanden. — Vormittags 11½ Uhr Militär-Gottesdienst: Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Hänel. — Nachm. 5 Uhr Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9½ Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für die Lutherstiftung.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr — Oktober bis einschließlich Dezember — 1895/96 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. November d. Js. an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Hauseigenthümer** werden mit Rücksicht auf den Eintritt kälterer Witterung darauf hingewiesen, die Fenster solcher Kellerräume, in welchen **Wasserleitungsrohre** bezw. **Wassermesser** gelegen sind, gut zu verschließen und freiliegenden Rohre mit Wärmeschutzmaterial dicht zu umwickeln. Wo ein Einfrieren von Leitungsröhren zu befürchten steht, empfiehlt sich die Anlage eines Entleerungshahnes.

Bezüglich der **Regenrohre** sei bemerkt, daß einem Einfrieren derselben durch richtige Behandlung und Reinhaltung der Regenrohrkästen vorgebeugt werden kann. Letztere wird von Seiten des Stadtbauamts II gegen eine jährliche Entschädigung 1 M. 50 Pf. pro Kasten ausführt. Es wird daher allen denjenigen Hausbesitzern, welche die **Reinigung der Regenrohrkästen** bei der Stadt noch nicht beantragt haben, empfohlen, sich in die zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen herumgereichte **Liste** einzutragen.

Thorn den 29. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die städtische Kläranstalt hier werden **2 Kalklöschkästen** aus gutem getrockneten 2- bis 3zölligen **Kiefernholz** von ca. 4 qm Bodenfläche und 0,5 m Höhe gebraucht. Dieselben müssen aus gespundeten Brettern hergestellt und in den Fugen wasserdicht kalfatert sein. Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Baubureau der städtischen Kläranstalt, Fischerstraße, einzusehen. Offerten für Lieferung und Aufstellung ersuchen wir bis zum **5. November cr.** vormittags 11 Uhr bei der Registratur des Stadtbauamts II einzureichen.

Thorn den 31. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 532 vermerkten Firma **„Julius Gembicki“** in Thorn zufolge Verfügung vom 28. Oktober 1895 heute eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Thorn den 29. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Montag den 4. November 1895
nachm. 3 Uhr an der Culmerthor-Kaserne,
„ 4 „ „ „ Defensions-Kaserne.
Dienstag den 5. November 1895
nachm. 3 Uhr bei Fort Scharnhorst (III).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Wegen andauernder Krankheit beabsichtige ich mein

Windmühlengrundstück,

nachw. gute Brotstelle, an Chaussee gelegen, Gebäude massiv, mit Garten und Ackerland, viel Mahlgut, ohne fahren, gutes Detailgeschäft, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten an die „Thorner Presse“ unter **Nr. 500** erbeten.

1 möbl. Zimm. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis 31. Oktober cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Anton Slawatitzki, S. 2. Arbeiter Johann Urbanski, T. 3. Schuhmacher Franz Kobuczinski, T. 4. Maurer Ludwig Machholz, S. 5. Arbeiter Johann Mankowski, T. 6. Arbeiter Willy Fleck, S. 7. Arbeiter Ferdinand Messal-Schönwalde, T. 8. Eigenthümer Adolf Hentsch-Schönwalde, T. 9. Eigenthümer Carl Koppke-Rubinkowo, S. 10. Müller Ferdinand Kappel-Kol. Weißhof, T. 11. Arbeiter Ignatz Kowalski, S. 12. Eigenthümer Johann Jablonski, T. 13. Schuhmacher Joseph Karaszewski, T. 14. Posthilfsboten Ignatz Pliszka, S. 15. Arb. Casimir Weiszewski, S. 16. Maurer Julian Gottwald, T.

b. als gestorben:

1. Helene Czarnecka, 8 M. 2. Emma Krüger - Kol. Weißhof, 3 J. 3. Gertrud Ahleidt, 11 J. 4. Louise Ahleidt, 8 J. 5. Emil Lorenz, 19 J. 6. Arbeiter Vincent Walentowicz, 77 J. 7. Anna Kielkiewicz, 4 W. 8. Monika Tarczykowska, 1½ J. 9. Casimira Nowaczyk, 2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Vicefeldwebel im Art.-Regt. Nr. 11 Albert Richter-Thorn und Emilie Thiemann, Mocker. 2. Fleischermeister Franz Schiweck und Margarethe Schaeffer-Mocker. 3. Klempnermeister Oskar Hauff-Wreschen u. Maria Lüdke-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sattlermeister Wilhelm Dombrowski mit Wilhelmine Roll-Mocker. 2. Buchbinder Joseph Groblewski mit Viktoria Grobis-Thorn. 3. Grenzbeamte Karl Klein mit Florentine Pongowski-Pieczenia. 4. Stationsdiätar Albert Zakrzewski m. Agnes Wehner-Osterode. 5. Landbriefträger Richard Kieslich mit Lydia Radatz-Rogowo.

Das Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

beabsichtigt die

25jährige Gedenkfeier

an den Feldzug 1870/71 am **23. Januar 1896**, dem Tage von Pouilly, festlich zu begehen.

Alle jetzigen und ehemaligen aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten, welche dem Regiment angehört haben, diejenigen Reserve- und Landwehr-Offiziere, sowie alle Unteroffiziere und Mannschaften, welche den Feldzug 1870/71 im Regiment mitgemacht haben, werden hierdurch zur Theilnahme aufgefordert und gebeten, ihre Adressen bis spätestens zum 1. Dezember d. J. dem Regiments-Geschäftszimmer mitzutheilen.

Unteroffiziere und Mannschaften wollen den Adressen die Angabe der Dienststellung und Kompagnie während des Feldzuges zufügen.

Thorn den 29. Oktober 1895.

Janke,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Schützenhaus Thorn.

Heute Sonnabend den 2. und morgen Sonntag den 3. November:

Zwei grosse Gastvorstellungen

der berühmten, aus Damen und Herren bestehenden

Variété-Gesellschaft Concordia.

Hervorragende Programmnummern in Gesang, Gymnastik u. s. w.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten

im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:** nummerirter Platz 75 Pf., Sitzplatz 60 Pf.; **an der Kasse:** nummerirter Platz 1 Mk., Sitzplatz 60 Pf.

Halte fortan
ein ausgesuchtes Lager
in
Gold- und Silberwaaren,
Granaten, Korallen rc.
zu den denkbar billigsten Preisen und bitte höflichst, mich auch darin unterstützen zu wollen.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Heiligegeiststraße 13.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreisen** abgebe,

B. Doliva, Thorn - Artushof.

H. Loerke,
Präcisions - Uhrmacher und Goldarbeiter,
Thorn, Coppernikusstrasse 22.

Lager von goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, nur in bester Waare.
Großes Lager in Gold-, Granat-, Korallen- und Silbersachen, Alfenide- und optische Waaren. Goldene Ringe 333 gest. von 2,75 Mk.
Trauringe nach Maaß.
Reparaturen an Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstatt.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

---

500 Dutzend

so lange der Vorrath reicht

weiß, rein leinene

Taschentücher

gesäumt, recht fein,

Dutzend 3,35 Mark.

M. Chlebowski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Couverts

in neuen Mustern und bester Qualität
liefert
mit Firmendruck
1000 Stück von 3 Mk. an

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Hypotheken-Darlehne

9000, 5000 und 3000 Mk. zu 4½ und 5 % offerirt **T. Schröter,** Windstr. 3.

Ernst Muff's schmerzstillende
ZAHNWOLLE

hilft augenblicklich. Rolle 35 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfumeriehandlungen. Niederlage bei **Anton Koczwara.**

---

1 Kellerwohnung

ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen
Coppernikusstr. 22.

Selbst eingekochte Pflaumenkreide,
Neue türk. Pflaumen, pr. Sauerkohl,
sowie sämmtliche Colonialwaaren
empfiehlt billigst
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke.

Trockenes Klobenholz

1. und 2. Klasse, Reisig, Stangen, Leiterbäume, sowie Kleinholz und beste Heizkohlen liefert frei Haus. **Szyperski,** Wollmarkt.



Ein zu Mocker in der Thornerstraße belegenes

Grundstück

ist **preiswerth** zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen Wohnhause, Stallungen, Scheune, Obstgarten und Gartenland (letzteres ca. 2½ Morgengroß) Auskunft rtheilt **Matz,** Gerstenstraße Nr. 19.

Meinen Garten,

Bromberger Vorstadt, wünsche ich unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

M. Spiller.

---

1 möbl. Zim., auch mit Pension, billig zu verm. Elisabethstraße 12, 2 Treppen.

Möbl. Vorder-Zimmer,

2 fenstrig, zu vermiethen. **Gerechtestr. 15.**

---

1 möbl. Zimm. ist von sofort billig zu verm. **Mielke's Garten.**

C. G. Dorau,



gegründet 1854.
THORN,
neben dem kaiserlichen Postamt,

empfiehlt

Damenpelze,
Reise- und Gehpelze für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Fertige Pelzfutter,
Schlittendecken,
Pelzmützen etc.

---

1 geprüfte Lehrerin erth. Unterricht
in Sprachen und allen Schulfächern.
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Unterricht in Kunst- und einfacher Handarbeit
ertheilt Frau **K. Niebios,** Katharinenstr. 3.

Gesindedienstbücher,
sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zimmergesellen
und Arbeiter

finden Beschäftigung beim Bau des Zuckerlagerschuppens.

Konrad Schwartz,
Maurermeister.

Arbeiter

finden noch Beschäftigung bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg“.

Ulmer & Kaun.

Verheirathete
Männer u. Frauen
nebst Kindern
erhalten bei freier Wohnung, gutem Lohn und Deputat sofort Stellung durch
J. Makowski, Seglerstr. 6.

Aufwartemädchen
sofort gesucht **Schulstraße Nr. 22, II.**

Gesucht junger Hund
zu Pferden. **Mellienstraße 138, I.**

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möblirtes Zimmer billig zu verm.
Schillerstr. Nr. 5, II Tr., H. Kadatz' Ww.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermiethen **Bachestr. 13, I.**

Wohnung, Gerechtestraße 25, 1. Etage, 4 Zimm. nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermiethen. Näheres bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

---

1 fein möbl. Part.-Zimmer u. Kabinet zu vermiethen **Heiligegeiststr. 11.**

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** nebst Kabinet von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 45, I Treppe.**

Brückenstraße 12.

1. Etage ist wegzugshalber von sofort zu **vermiethen.**

Für die Winterarbeiten der Herren Offiziere!

Kunz, 1160 Themata für Winterarbeiten und Vorträge
aus dem Gebiete der modernen Kriegsgeschichte nebst Angabe der besten Quellen.

Zur Beschaffung diesbezüglicher Litteratur — auch zunächst zur Ansicht — hält sich bestens empfohlen die **Buchhandlung** von

E. F. Schwartz.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Den 13. November 1895:

Bazar.

Der Vorstand.

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners und Soupers,
sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.
Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49.

Heute Sonnabend um 8 Uhr abends:
Familienkränzchen,
Wellfleisch und Sauerkohl
bei **Vater Arndt,** Culmer Vorstadt.

Wisniewski's Restaurant.
Sonnabend den 2. d. M.:
Tanzkränzchen,
verbunden mit
Waldpolonaise.
Entree frei.
Es ladet ergebenst ein
J. Wisniewski, Mellienstr. 66.

Heute Sonnabend, 2. d. Mts.
von 6 Uhr abends ab:



Thüringer Blutwurst
und Sauerkohl
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Schankhaus I an der Fähre.

Im renovirten „Lämmchen“

Giebt's heut' (2.) ein famoses Tränkchen,
Coppernikus- und Lagerbier,
Komm hin, mein Freund, ich rath es Dir,
Und frische Wurst mit Sauerkraut,
Erbsen, Puree und Rippspeer kaut
Man dort in aller Seelen Ruh'
Zuletzt das Portemonnaie aufthu.

H. Geelhaar.

Zu dem am **Sonnabend** den 2. November stattfindenden



Wurstessen
ladet ergebenst ein
P. Trunz,
Restaurant zum Hohenzollern.

Verbrecherkeller.
Heute Sonnabend von 6 Uhr ab:

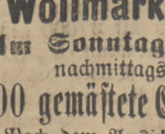


Wurstessen.

Restaurant Schulten.
Mocker, Thornerstraße.
Sonnabend den 2. d. Mts.
von 7 Uhr abends ab:



Wurstessen.



Heute Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph

Wollmarkt-Restaurant.
Am Sonntag den 3. November
nachmittags 3 Uhr gelangen
100 gemästete Enten z. Ausschießen.
Nach dem Ausschießen: **Tanzkränzchen.**
Es ladet ergebenst ein **M. H. Szyperski.**

---

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burscheng. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Infolge Versetzung hierher **sofort** gesucht **möblirte Wohnung** von etwa 4 Zimmern, womöglich in der Vorstadt. Offerten baldigst erbeten unter Adresse Major **Klingender,** bis 4. November, **Berlin N. W.,** Lessingstraße 35, später Thorner Hof, hierselbst.

Ein gut möbl. Zim. mit Burschengl. von sofort zu vermiethen. **Schloßstr. 10, II.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör von sofort zu verm. Neust. Markt 20, I.

---

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Katharinenstraße 3. **C. Grau.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Katharinentsr. 7, II.

F. m. St. n. Kab. z. v. Strobandstr. 7, I.

---

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Lotteriegewinnliste.